



Pastoralkonzept

Januar 2013

St. Nikolaus Katholische Kirchengemeinde Rösrath
Hauptstraße 68
51503 Rösrath

Gliederung

	Seite
A. Die Speisung der 5000 (Mt 14,13-21).....	1
B. Leitbild	1
C. Entstehung (Prozess/Team)	2
D. Beschreibung Kirchengemeinde.....	3
1. Kirchenstandorte (Kirchen, Pfarrzentren und Pfarrbüros)	3
2. Pastoralteam und Gremien	4
3. Ehrenamtliche	4
4. Demografie.....	4
5. Sinus-Milieu-Studie.....	5
6. Fragebogen	5
E. Einrichtungen.....	5
1. Kindertagesstätten	5
2. Kath. Jugendfreizeitstätte (JUZE)	6
3. Kath. öffentliche Büchereien (KöBs)	7
4. Caritative Einrichtungen	7
5. Ökumenische Projekte.....	7
6. Eine-Welt und Patenprojekte.....	8
7. Kooperationen mit sonstigen Trägern.....	8
8. Verbände	8
F. Auswertung der Bedingungsfeldanalyse.....	9
G. Pastorale Felder.....	10
1. Lebendige Feier der Liturgie.....	10
2. Solide Glaubensverkündigung	14
3. Missionarische Ausstrahlung.....	17
4. Engagement für Jugend	19
5. Engagement für Familien.....	24
6. Engagement für Senioren	28
7. Caritatives Handeln.....	29
H. Pastorale Herausforderungen der Zukunft.....	29
1. Leitungsmodelle	30
2. Ehrenamt.....	30
3. Sendungsauftrag	31
I. Schlussbemerkung	31

A. Die Speisung der 5000 (Mt 14,13-21)

Als Jesus all das hörte, fuhr er mit dem Boot in eine einsame Gegend, um allein zu sein. Aber die Leute in den Städten hörten davon und gingen ihm zu Fuß nach. Als er ausstieg und die vielen Menschen sah, hatte er Mitleid mit ihnen und heilte die Kranken, die bei ihnen waren.

Als es Abend wurde, kamen die Jünger zu ihm und sagten: Der Ort ist abgelegen, und es ist schon spät geworden. Schick doch die Menschen weg, damit sie in die Dörfer gehen und sich etwas zu essen kaufen können. Jesus antwortete: Sie brauchen nicht wegzugehen. Gebt ihr ihnen zu essen! Sie sagten zu ihm: Wir haben nur fünf Brote und zwei Fische bei uns. Darauf antwortete er: Bringt sie her! Dann ordnete er an, die Leute sollten sich ins Gras setzen. Und er nahm die fünf Brote und die zwei Fische, blickte zum Himmel auf, sprach den Lobpreis, brach die Brote und gab sie den Jüngern; die Jünger aber gaben sie den Leuten, und alle aßen und wurden satt. Als die Jünger die übriggebliebenen Brotstücke einsammelten, wurden zwölf Körbe voll. Es waren etwa fünftausend Männer, die an dem Mahl teilnahmen, dazu noch Frauen und Kinder.

B. Leitbild

Als katholische Kirchengemeinde in der Stadt Rösrath stehen wir vor der Herausforderung, unser Leben in einer sich verändernden Gesellschaft und Welt gemeinsam zu gestalten. Als im Heiligen Geist Befähigte und Beauftragte vertrauen wir auf Gott und nehmen diese Aufgabe als von Jesus Christus Gesandte an. Das Vorbild Jesu im Umgang mit den Menschen soll für uns Richtschnur unseres Handelns sein. Unser Bestreben ist es, im Glauben zu wachsen und einander dabei zu unterstützen. Mitten in der Welt, in der wir stehen, leben wir Gemeinschaft im Glauben und ermutigen andere, daran teilzuhaben.

Das bedeutet für uns:

- Wir nehmen die Lebenswelten, Nöte und Probleme der Menschen wahr.
- Wir respektieren den Einzelnen mit seinen Bedürfnissen, Fähigkeiten und Begabungen.
- Wir schließen keinen aus und sind offen für alle, die an unserer Gemeinschaft teilhaben wollen. Unser Umgang miteinander ist dabei von Wertschätzung und christlichem Verständnis geprägt.
- Wir gehen offen auf die Menschen zu, um sie dort anzutreffen, wo sie leben.

- Unsere Kirchengemeinde bietet Heimat und ermöglicht Begegnung mit Gott, mit Glauben, mit Menschen und mit Gemeinde. Dies wird auch spür- und erlebbar in der lebendigen Feier der Liturgie und der lebensnahen Verkündigung unseres Glaubens.
- Unsere Kirchengemeinde gestaltet das Gemeindeleben gemeinsam mit ihren Mitgliedern und Einrichtungen, Verbänden, Vereinen und Gruppen und ermöglicht dadurch ein vielfältiges religiöses, kulturelles und soziales Angebot.
- Unsere Kirchengemeinde nimmt sich der Sorge um die Menschen gemeinsam mit ihren Einrichtungen an.
- Unsere Kirchengemeinde ist solidarisch mit Menschen in Not. Dabei wird unsere Hilfe in unseren caritativen Einrichtungen und Angeboten, in Patenprojekten sowie in der Unterstützung der Angebote anderer Träger konkret.
- Unsere Kirchengemeinde handelt in der von Gott übertragenen Verantwortung, die Schöpfung zu bewahren.
- Unsere Kirchengemeinde versteht sich als lebendiger Teil der Stadt Rösrath und pflegt die Verbindung zu den Menschen und Institutionen und engagiert sich in ökumenischer Verantwortung für die Einheit der Christen.

C. Entstehung (Prozess/Team)

Zum 01. Januar 2010 fusionierten die katholischen Kirchengemeinden St. Nikolaus von Tolentino Rösrath mit Heilige Familie Kleinenchen und St. Servatius Hoffnungsthal mit Heilig Geist Forsbach zu **St. Nikolaus Katholische Kirchengemeinde Rösrath**. Der Fusion waren viele Gespräche und Sitzungen vorausgegangen, die in ein einstimmiges Votum des Seelsorgeteams und aller Gremien zu Gunsten der Fusion mündeten. Die Kirchengemeinde feierte die Fusion am 17. Januar 2010 mit einer Messe sowie einem anschließenden Empfang.

Der gemeinsame, im November 2009 gewählte Pfarrgemeinderat und ab März 2010 auch der gemeinsame Kirchenvorstand arbeiten nun zum Wohle der Kirchengemeinde mit ihren vier Kirchen und insgesamt 10.292 Katholiken (Stand 2010).

Eine der ersten Aufgaben, der sich der neue Pfarrgemeinderat gemäß der Pfarrgemeinderatssatzung zu stellen hatte, war die Erarbeitung eines Pastoralkonzepts. Die Bildung der Steuerungsgruppe sowie weiterer Projektgruppen (Demographie, Gemeindebefragung, Erhebung und Zusammenstellung der Aktiven im Bereich der Kirchengemeinde) erfolgte auf einer Klausurtagung des Gremiums am 20. Februar 2010. Die Einführung in das Thema Pastoralkonzept erfolgte durch das Generalvikariat, Abteilung Seelsorgebereiche, Region Süd 2, Dr. Bernhard Wunder, am 27. April

2010. Fachlich wurde die Arbeit am Konzept ab Ende November 2010 von der Regionalreferentin Sabine Haas begleitet. Im Sommer 2010 wurde eine Befragung innerhalb der Kirchengemeinde durchgeführt. Im Februar 2012 fand ein Gespräch mit dem Bürgermeister und dem Beigeordneten der Stadt Rösrath statt, dessen Ziel es war, die Prognosen der Stadt für die Zukunft zu erfragen und damit im Zusammenhang stehende, zukünftige Handlungsperspektiven für die katholische Kirchengemeinde zu erkennen.

Die Arbeitsgruppe „Pastoralkonzept“ bestand aus 2 Mitgliedern des Pastoralteams (Pastor Franz Gerards und Pastoralreferent Leonard Schymura) sowie 4 Vertretern des Pfarrgemeinderates (Thomas Bootz, Ludger Büdenbender, Christa Trué und Susanne Weißweiler).

D. Beschreibung Kirchengemeinde

1. Kirchenstandorte (Kirchen, Pfarrzentren und Pfarrbüros)

Zu St. Nikolaus – Katholische Kirchengemeinde Rösrath gehören 4 Kirchen.

Pfarrkirche ist die im **Stadtteil Rösrath** gelegene, unter Denkmalschutz stehende Barockkirche **St. Nikolaus von Tolentino**. Der leitende Pfarrer und der Pfarrvikar haben hier ihren Wohnsitz, ebenso der Küster/Pfarrsekretär. Dort liegt auch das Pastoralbüro der Kirchengemeinde (Öffnungszeit: 18 Wochenstunden). Das angrenzende Augustinushaus verfügt über insgesamt drei verschiedenen große Versammlungsräume. Zwei weitere Räume (und eine Wohnung) sind fremdvermietet. Die Kindertagesstätte St. Nikolaus von Tolentino liegt nicht unmittelbar an der Kirche, sondern ca. 1,5 km entfernt im Stadtteil Stümpen.

In **Kleineichen** liegt die im Jahre 1952 erbaute ehemalige Rektoratskirche **Heilige Familie**, die in einem Nebengebäude über 2 Versammlungsräume (Pfarrsaal und Jugendraum) verfügt. Das Pfarrhaus wird von einem Ruhestandsgeistlichen bewohnt, der noch regelmäßig Messen feiert.

St. Servatius liegt in **Hoffnungsthal** und wurde 1954 erbaut; neben der Kirche liegen der Pfarrsaal und ein Jugendkeller. Des Weiteren wird in Hoffnungsthal ein Pfarrbüro mit einer Öffnungszeit von 11,5 Wochenstunden unterhalten. Im gleichen Gebäudekomplex liegen die Wohnung des Pastoralreferenten und die Katholische Kindertagesstätte St. Servatius. Das ehemalige Pfarrhaus wird von der Küsterin samt Familie bewohnt.

Die größte Kirche im Seelsorgebereich ist die im Jahre 1964 errichtete, im Stadtteil **Forsbach** liegende Kirche **Heilig Geist**, deren Zugang nicht barrierefrei ist. Das anliegende Pfarrzentrum verfügt über einen Jugendkeller und einen kleineren Versammlungsraum sowie einen Multifunktionsraum, der gemeinsam mit der angrenzenden Katholischen Kindertagesstätte „Arche Noah“ genutzt wird. Die ehemalige Pfarrerswohnung wird von einem Ruhestandsgeistlichen bewohnt; die Küsterwohnung ist fremdvermietet.

2. Pastoralteam und Gremien

Das Pastoralteam besteht aus dem leitenden Pfarrer Franz Gerards (Jahrgang 1965) und dem Pfarrvikar Pater Joseph Vadakkekara (Jahrgang 1959) sowie dem Pastoralreferenten Leonard Schymura (Jahrgang 1964). Unterstützt wird das Team seit November 2009 durch den Diakon mit Zivilberuf Michael Werner (Jahrgang 1966).

Der Pfarrgemeinderat besteht in seiner derzeitigen Zusammensetzung seit der Wahl im November 2009. Er besteht aus den 4 geborenen Mitgliedern des Pastoralteams sowie 16 gewählten bzw. kooptierten Mitgliedern. Der Kirchenvorstand der fusionierten Gemeinde wurde im März 2010 neu gewählt und besteht aus 16 gewählten Mitgliedern.

3. Ehrenamtliche

Zurzeit sind über 500 Personen ehrenamtlich in der Pfarrgemeinde tätig, die auf ganz verschiedene und vielfältige Weise mit ihrer Arbeit das Gemeindeleben wesentlich gestalten, prägen und tragen.

4. Demografie

Die seit 2010 fusionierte Katholische Kirchengemeinde ist deckungsgleich mit dem Gebiet der Stadt Rösrath. Die Stadt Rösrath liegt am Rande des Königsforstes, am Tor zum Bergischen Land, im Einzugsgebiet der Städte Bonn und Köln. In Rösrath wohnen rund 28.000 Menschen, davon sind 35 % römisch-katholisch. Von den rund 16.200 Haushalten sind 80 % kinderlos und bei rund 38 % handelt es sich um sogenannte Single-Haushalte. Im Gegensatz zu anderen Städten in Nordrhein-Westfalen und dem Rheinisch-Bergischen-Kreis wird bis 2025 ein weiteres Bevölkerungswachstum prognostiziert, welches vor allem auf einen positiven Saldo der Wanderungen (Zuzüge) zurückzuführen ist. Dabei ist zu beobachten, dass sich der Anteil der älteren Einwohner (älter als 50 Jahre), wie in der gesamten Bundesrepublik, stark erhöhen

wird. Derzeit ist die Gruppe der 30- bis 49-Jährigen mit 29 %-Anteil an der Gesamtbevölkerung eine besonders stark vertretene Altersgruppe.

5. Sinus-Milieu-Studie

Die Sinus-Milieu-Studie wurde von der Katholischen Kirche in Auftrag gegeben, um herauszufinden, warum sich heute viele Menschen von der Kirche abwenden und wie es gelingen kann, sie wieder enger in das kirchliche Leben einzubinden¹. Die soziologische Forschungsarbeit erfasst dabei die in einem Sozialraum lebenden Menschen nach ihrer Grundorientierung und sozialen Lage und teilt sie in verschiedene Milieus ein. Je nach Zugehörigkeit zu einem Milieu haben die Menschen unterschiedliche Erwartungen an das Angebot einer Kirchengemeinde.

In Rösrath sind die Anteile des bürgerlichen und des traditionellen Milieus gering. In allen Stadtteilen gehören die Neuen Performer, Etablierten und Postmateriellen zu den Leitmilieus. Diese Milieus erwarten Angebote von hoher Qualität und Professionalität. (Grund-)Voraussetzung für eigenes Engagement der Angehörigen der genannten Milieus ist die Möglichkeit, eigene Ideen umsetzen und mitgestalten zu können.

6. Fragebogen

Die Erkenntnisse, die wir aus der Auswertung des Fragebogens gewonnen haben, sind in die Überlegungen zur Erarbeitung des Pastoralkonzepts mit eingeflossen.

E. Einrichtungen

1. Kindertagesstätten

Die Katholische Kirchengemeinde ist Träger von 3 Kindertagesstätten.

- a) Die **Katholische Kindertagesstätte St. Nikolaus v. Tolentino** in Rösrath-Stümpen bietet 70 Plätze in 3 Kindergartengruppen für Kinder von drei bis sechs Jahren, die bis 16:30 Uhr betreut werden können. Da die bisherigen Räumlichkeiten den gesetzlichen Anforderungen nicht mehr genügen, entsteht ein Ersatzbau, der im Sommer 2013 bezugsfertig ist. Neben allgemeinen Erziehungsinhalten und Bildungsangeboten ist in der Einrichtung die Vermittlung von religiösen Inhalten und Grundwerten Bestandteil der täglichen Arbeit.

¹ Informationen zur Sinus-Milieu-Studie unter www.erzbistum-koeln.de

- b) Die **Katholische Kindertagesstätte St. Servatius** in Hoffnungsthal bietet Platz für 45 Kinder, von denen 20 durchgehend bis 16:00 Uhr betreut werden. Im Kindergarten besteht bereits eine U3-Gruppe; ab dem Kindergartenjahr 2012/2013 ist darüber hinaus die Einrichtung einer integrativen Gruppe geplant. Der zertifizierte Bewegungskindergarten arbeitet in Anlehnung an die "offene Konzeption". Die religiöse Erziehung ist kein gesonderter Teil der Arbeit, sondern das Fundament des täglichen Miteinanders.
- c) Die **Katholische Kindertagesstätte Arche Noah** in Forsbach bietet Platz für 45 Kinder, die zum Teil bis 16:00 Uhr betreut werden. Die Einrichtung bietet in einer U3-Gruppe auch Betreuungsplätze für Kinder unter drei Jahren an. Schwerpunkte der Arbeit sind religiöse Erziehung, Bewegungserziehung sowie Naturwissenschaft und Mathematik. Der zertifizierte Bewegungskindergarten setzt bei der Betreuung der Kinder auf ein teiloffenes Konzept. Die Einrichtung betreibt gemeinsam mit der Kindertageseinrichtung der Stadt Rösrath „Höhenweg“ das Familienzentrum Forsbach.
- d) Träger der **Caritas-KiTa** (mit angeschlossenem Katholischem Familienzentrum) im Stadtteil Rösrath ist der Caritasverband für den Rheinisch-Bergischen Kreis e.V.. Die Einrichtung verfügt über 42 Plätze in 3 Gruppen (1 Sprachheilgruppe mit 12 Plätzen; 1 integrative Gruppe für Kinder von drei Jahren bis zur Einschulung und 1 Integrative Gruppe für Kinder von zwei Jahren bis zur Einschulung) und ist bis 16:30 Uhr geöffnet. Bildung und Förderung sind ein zentraler Aspekt in der Einrichtung. Die Kinder der Sprachheil- und heilpädagogischen Plätze erhalten zusätzlich Sprach- und Bewegungstherapie von festangestellten Therapeuten und Einzelförderung von den pädagogischen Fachkräften der Gruppe.

Für die weitere Bearbeitung des Themas „Katholisches Familienzentrum“ in der Trägerschaft der Kirchengemeinde steht ein Gespräch mit der Regionalreferentin an.

2. Kath. Jugendfreizeitstätte (JUZE)

Das JUZE ist eine seit 1982 in Trägerschaft der Katholischen Kirchengemeinde stehende Jugendfreizeitstätte mit Angeboten der offenen Kinder- und Jugendarbeit. Seit dem Jahre 2008 ist das JUZE in, im Eigentum der Stadt Rösrath stehenden, modernen Räumen unterhalb des Schulzentrums Freiherr-vom-Stein im Ortsteil Rösrath untergebracht.

Das Angebot richtet sich an alle Kinder und Jugendlichen des Sozialraums, egal welcher ethnischen oder sozialen Herkunft, unabhängig von Geschlecht, Bildung, Religion, Weltanschauung oder Handicaps. Drei festangestellte Pädagogen, unterstützt von vielen ehrenamtlichen Kräften, bieten bei einer Öffnungszeit von 45 Wochenstunden ein abwechslungsreiches und anspruchsvolles wöchentliches Programm ebenso an, wie ein Ferienprogramm mit Stadtranderholung.

3. Kath. öffentliche Büchereien (KöBs)

Die Kirchengemeinde unterhält zwei Katholische öffentliche Büchereien.

Das Angebot der **KöB Rösrath** im Pfarrzentrum St. Nikolaus von Tolentino umfasst ca. 3.000 Medien (Bücher, Zeitschriften, CDs, CD-Roms, DVDs und Videos), die bei einer wöchentlichen Öffnungszeit von 5 Stunden durch 14 ehrenamtliche Mitarbeiter zur Ausleihe angeboten werden. In fußläufiger Nähe existiert daneben eine städtische Bücherei.

Das Angebot der **KöB Hoffnungsthal** im Pfarrzentrum St. Servatius umfasst ca. 3.500 Medien (Bücher, Zeitschriften, CDs, CD-Roms, DVDs und Videos), die bei einer wöchentlichen Öffnungszeit von 5,5 Stunden durch 21 ehrenamtliche Mitarbeiter zur Ausleihe angeboten werden. Eine städtische Bücherei existiert im Stadtteil Hoffnungsthal nicht mehr.

4. Caritative Einrichtungen

Durch eine Mitarbeiterin der Caritas RheinBerg findet zweimal im Monat eine Sozialberatung im Katholischen Familienzentrum an der Caritas-KiTa statt. Ebenfalls in Zusammenarbeit mit der Caritas RheinBerg gibt es die Einrichtung der „Frühen Hilfen“ in der Stadt Rösrath. Das Caritas-Netzwerk „Frühe Hilfen“ unterstützt werdende Eltern und Familien mit kleinen Kindern bei einem guten Start ins gemeinsame Leben.

5. Ökumenische Projekte

Konkrete ökumenische Zusammenarbeit im Dienste für die Menschen gibt es in Rösrath bei der "Sterbebegleitung" (**Ökumenischer Hospizdienst Rösrath e.V.**), bei der "Versorgung von Bedürftigen mit Lebensmitteln" (**Rösrather Tafel**) sowie bei einer Schuldnerberatung.

Träger der **Diakonie-Sozialstation**, die eine Reihe von Pflege- und Betreuungsdiensten anbietet, ist die evangelische Kirchengemeinde in

der Stadt Rösrath, die durch die katholische Kirchengemeinde ideell durch die Mitarbeit im Verwaltungsrat und finanziell als Kooperationspartner unterstützt wird.

6. Eine-Welt und Patenprojekte

Die vor Ort tätige **Eine-Welt-Gruppe** kauft ihre Produkte bei der Gesellschaft für Partnerschaft (GEPA) in Wuppertal, einer von katholischer und evangelischer Kirche gegründeten Einrichtung. Mit den dort gewährten Rabatten wird das Projekt Lichtbrücke in Engelskirchen unterstützt.

Die Pfarrgemeinde unterstützt durch Einzelspender und mit auf den Pfarrfesten erwirtschafteten Erlösen ein Projekt in Uganda (Rev. Fr. Bruno **Odongo**), das die (Schul-)Ausbildung von Mädchen fördert. Des Weiteren fließen finanzielle Mittel an ein Projekt in Indien (**JEEVAN**), das sich der Bildung bedürftiger Kinder widmet. Die Messdiener von St. Servatius und Heilig Geist erwirtschaften Geld durch eine Plätzchen-Verkaufsaktion im Advent, das der Kindertagesstätte **Gente Valente in Sobradinho** (Brasilien) zugutekommt. Zusätzlich wird ein weiteres Projekt in Brasilien, **Mosteiro do Salvador de Bahia** unterstützt, das sich um Frauen und Kinder in den Favelas kümmert.

7. Kooperationen mit sonstigen Trägern

Das Projekt "**Hilfe durch Ehrenamt**" (HiDEA), eine Initiative der Arbeitsgemeinschaft Altenhilfe in der Stadt Rösrath wird von zahlreichen Institutionen und Gruppierungen in Rösrath unterstützt, u.a. auch von der katholischen Kirchengemeinde.

Des Weiteren ist die Kirchengemeinde im Verein **Arbeit für Rösrath e.V.**, einer Maßnahme zur Qualifizierung und Schaffung von Arbeitsplätzen für Langzeitarbeitslose, aktiv beteiligt.

8. Verbände

In der Kirchengemeinde sind die Kath. Frauengemeinschaft Deutschlands (kfd), die Kolpingsfamilie sowie die Kolpingjugend, die Kath. Landjugend-Bewegung (KLJB) und die St. Sebastianus Schützenbruderschaft Rösrath 1927 e.V. vertreten.

F. Auswertung der Bedingungsfeldanalyse

Wir konzentrieren uns hier auf folgende Punkte:

- Angebote an die 30– bis 49-Jährigen (mit 29 % Anteil an der Gesamtbevölkerung die stärkste Gruppe) sollten ausgebaut werden, wobei dem hohen Qualitätsanspruch der Leitmilieus Rechnung getragen werden muss, damit die Angebote angenommen werden. Dies gilt auch für die Gestaltung der Kirchen, Pfarrzentren und übrigen Einrichtungen.
- Der allseits prognostizierte Anstieg der Generation 60+ sowie der Anteil der kinderlosen Haushalte (80 %) ist ein deutlicher Hinweis für einen Ausbau des Angebots an Senioren. Diese Einschätzung deckt sich mit den Beobachtungen der Stadt Rösrath. Nach Einschätzung der Stadt erwarten die Senioren ein anspruchsvolles Angebot für aktive Senioren, das auch die Möglichkeit bietet, sich selbst mit den eigenen Kompetenzen einbringen zu können.
- Auf Grund des anhaltenden Bevölkerungszuwachses sollen die in Trägerschaft der Kirchengemeinde stehenden Kindertagesstätten erhalten bleiben, da sie die Pfarrgemeinde mit Kindern und deren Familien in Berührung bringen. Ein gemeinsames Pastoralkonzept für unsere Kindertagesstätten liegt vor. Es soll evaluiert werden.
- Eine intensivere pastorale Zusammenarbeit mit der Katholischen Grundschule wird angestrebt.
- Die Zusammenarbeit zwischen Pfarrgemeinde und dem JUZE soll ausgebaut werden. Dies betrifft sowohl pastorale Angebote als auch eine Vernetzung der Angebote für Kinder und Jugendliche mit anderen Angeboten (Messdiener, KLJB, Kolpingjugend).
- Die Katholischen Büchereien sollen als wichtige Schnittstelle zwischen Katholischer Kirchengemeinde und Wohngemeinde erhalten bleiben.
- Die Vielzahl der ökumenischen Projekte trägt der konfessionellen Prägung der Gesamtbevölkerung Rechnung und soll nach Möglichkeit ausgebaut und intensiviert werden.
- Der Ausbau der „Frühen Hilfen“ in Zusammenarbeit mit der Caritas RheinBerg soll vorangetrieben werden.

G. Pastorale Felder

1. Lebendige Feier der Liturgie

An allen vier Kirchorten findet aktives, lebendiges Gemeindeleben statt. Die Kirche am Ort bietet das Empfinden und Erleben von Heimat. Wir erachten es daher als notwendig, alle unsere Kirchen zu erhalten. Gleichzeitig stellen wir fest, dass die Gemeindemitglieder offen und flexibel auf Angebote an anderen Kirchenstandorten reagieren. Entsprechend den eigenen Lebensgewohnheiten und Vorlieben werden einzelne liturgische Angebote gezielt ausgewählt und wahrgenommen und dafür auch weitere (Fahr-)Wege in Kauf genommen.

Wir feiern in jeder Kirche eine Sonntagsmesse, einschließlich der Vorabendmesse. Die derzeitige **Gottesdienstordnung** an den Sonn- und Werktagen hat sich bewährt und soll erhalten bleiben.

Dienstag

8:00 Uhr Heilige Messe – St. Nikolaus v.T.

8:10 Uhr Schulmesse – St. Servatius

Mittwoch

8:00 Uhr Heilige Messe – St. Nikolaus v.T.

9:00 Uhr Heilige Messe – St. Servatius

9:00 Uhr Heilige Messe – Heilige Familie

Donnerstag

8:00 Uhr Schulgottesdienst (Wortgottesdienst) – St. Nikolaus v.T.

8:00 Uhr Schulgottesdienst - Heilig Geist

Freitag

8:00 Uhr Heilige Messe – St. Nikolaus v.T.

18:00 Uhr Rosenkranz / Kreuzwegandacht St. Servatius

18:30 Uhr Heilige Messe – St. Servatius

Samstag

10:30 Uhr Heilige Messe im Wöllner-Stift

16:30 Uhr Aussetzung des Allerheiligsten

m. Beichtgelegenheit - St. Nikolaus v.T.

18:00 Uhr Heilige Messe – Heilig Geist

Sonntag

9:00 Uhr Heilige Messe – Heilige Familie

9:30 Uhr Heilige Messe – St. Servatius

11:00 Uhr Heilige Messe – St. Nikolaus v.T.

Wie bisher werden besondere Gestaltungsformen der Sonntagsmessen weiter gepflegt: Hochämter / Kinder- und Familienmessen / Jugendmessen / durch Gruppen der Gemeinde thematisch gestaltete Messen am Sonntag.

Daneben setzen wir wie bisher **Schwerpunkte und Akzente an den 4 Kirchen:**

Rösrath: Erwachsenenliturgie / Pflege der Tradition von deutschen und lateinischen Hochämtern / Choral / traditionelle Andachten / Eucharistische Anbetung / Beichtkirche / Familienmessen / Traukirche / Konzerte / Taufkirche

Hoffnungsthal: Familienmessen in der Kommunionvorbereitung / Kinderwortgottesdienst parallel zum Sonntagsgottesdienst / Gottesdienste für Senioren / Gottesdienste für Kranke / Taufkirche / Konzerte

Forsbach: Kinder- und Jugendliturgie / Familienmessen in der Kommunionvorbereitung / Gottesdienste in der Firmvorbereitung / Spendung des Firmsakramentes / Exerzitien im Alltag / Taizé-Andachten / Konzerte

Kleineichen: Frühe Sonntagsmesse / Traukirche / Gottesdienste für kleinere Gruppen / Konzerte

Eucharistische Anbetung: Diese soll wie bisher jeden Samstag in Rösrath bewusst als stille Anbetung angeboten werden, damit Menschen zu persönlichem Gebet und zur Ruhe finden.

Gottesdienste der Kindertagesstätten: Diese finden im Ablauf des Jahres entsprechend den anfallenden Festtagen statt. Die Vorbereitung und Durchführung geschieht immer zusammen mit den Erzieherinnen, Kindern und den Seelsorgern. Diese Gottesdienste sind eine gute Gelegenheit, Kinder und Familien mit dem Glauben und dem kirchlichen Leben in Berührung zu bringen und Inhalte des Glaubens zu vermitteln.

Schulgottesdienste: Diese sollen grundsätzlich erhalten bleiben, da sie eine Möglichkeiten des Kontaktes zu Schülern und Lehrern bieten und wir diese Chance zur Glaubensvermittlung nutzen wollen. Hier be-

steht Handlungsbedarf, das bisherige Angebot noch stärker an den Bedarf der Schulen anzupassen und auch Gottesdienste für die ersten und zweiten Schuljahre anzubieten.

Gottesdienste in den Altenheimen: Die Tradition des wöchentlichen Gottesdienstes im Wöllner-Stift bleibt erhalten (wenn möglich Feier der hl. Messe, sonst Wortgottesdienstfeiern durch Seelsorger und Ehrenamtliche). Grundsätzlich sollen in allen Altenheimen wie bisher durch die Einrichtungen gestaltete Gottesdienste und ökumenische Gottesdienste zu bestimmten Anlässen begleitet werden.

Auf Wunsch wird die Krankenkommunion in den Altenheimen und die **Hauskommunion für die Kranken** durch Seelsorger und Ehrenamtliche gereicht. Es ist wünschenswert, das Engagement der ehrenamtlich Tätigen in diesem Bereich auszubauen.

Exequien/Trauerfeiern/Beerdigungen: Obwohl die Exequien immer öfter mit kirchenfernen Menschen gefeiert werden, wollen wir weiterhin Einzelexequien feiern, da sie eine pastorale Chance in der Begleitung der Familien und für die Glaubensverkündigung bieten. Wichtig ist auch die Begleitung der Angehörigen durch Kondolenzgespräche. Hier bietet sich auch die Möglichkeit, auf Angebote zur Trauerbegleitung hinzuweisen.

Besondere liturgische Feiern im laufenden Jahr: Traditionelle Andachten (Kreuzwegandachten, Maiandachten, Rosenkranzandachten, Bittprozessionen, Bußgang) werden vor allem in Rösrath weiter gepflegt, auch wenn die Zahl der Teilnehmer stetig abnimmt. Andere Formen des gemeinsamen Betens sollen weiter gestärkt werden, wie z. B. Taizé-Andachten, Frühschichten, Spätschichten, Feier des Stundengebetes. Meditative Gottesdienste, durch Gruppierungen der Gemeinde gestaltete Gottesdienste und die Gestaltung der einen gemeinsamen Fronleichnamsprozession sollen beibehalten werden.

Da die Feier des **Ewigen Gebetes** in den letzten Jahren trotz Bemühungen nur noch in Rösrath von den Gemeindemitgliedern mitgetragen wurde, wird dies nur noch in der Pfarrkirche St. Nikolaus von Tolentino begangen. Die **Patrozinien** unserer Kirchen werden weiterhin an den festgelegten Festtagen gefeiert, wenn möglich weiterhin mit den Pfarrfesten. Feiern von **Silber- und Goldhochzeiten** sind bei uns eher selten; wenn sie angefragt werden, versuchen wir, diese in die Gemeindegemeinschaft zu integrieren.

Die **Feier von ökumenischen Gottesdiensten** findet vor allem in den Schulgottesdiensten und bei besonderen Anlässen der evangelischen und katholischen Gemeinden und in der Stadt Rösrath statt. Die ökumenischen Gottesdienste und Segensfeiern zu besonderen Anlässen in der Stadt Rösrath wollen wir beibehalten und weiter fördern, damit der Auftrag Jesu zur Einheit der Kirche im Bewusstsein der Menschen bleibt.

Unsere Kirchen sollen weiterhin tagsüber für alle Menschen für Stille und Gebet geöffnet bleiben.

Als **MessdienerInnen** ist eine große Anzahl von Kindern und Jugendlichen aktiv. Die Ministrantenarbeit soll nicht nur erhalten bleiben, sondern gefördert werden. Wir haben auch eine große Zahl an **Lektoren, Kommunionausteilern, Kollektanten**, die mit zu einer lebendigen Feier der Liturgie beitragen. Dies wollen wir weiter fördern und ausbauen, z. B. durch die Einbindung von Jugendlichen. Die Begleitung dieser Ehrenamtlichen durch jährliche Treffen ist wichtiger Bestandteil unseres Umgangs mit den ehrenamtlich Tätigen.

Ehrenamtliche bringen sich in die Gestaltung unserer Gottesdienste durch die Mitarbeit in verschiedenen **Liturgiekreisen** ein. Wir wollen diese durch die Seelsorger begleiteten Kreise weiter fördern. Die dekorative Gestaltung unserer Kirchen im Bereich **Blumenschmuck** und **Krippenbau** liegt in der Verantwortung von Ehrenamtlichen. Deren von den KüsterInnen begleitetes Engagement wollen wir erhalten und ausbauen. Aus der Feier der Liturgie erwächst Gemeinschaft über den Gottesdienstraum hinaus. Deshalb legen wir besonderen Wert auf Angebote wie Stehkafee, Dämmerchoppen etc., die von den Gruppierungen der Gemeinde gestaltet werden.

Da der leitende Pfarrer seinen Wohnsitz an der Pfarrkirche hat, übernehmen die KüsterInnen insbesondere an den übrigen Kirchen die wichtige Aufgabe eines Ansprechpartners vor Ort. Die allen KüsterInnen vor Ort zudem zur Entlastung des leitenden Pfarrers übertragene, gestiegene Verantwortung (z. Bsp. in der Ausübung des Hausrechts) bedeutet, dass der Erhalt aller Küsterstellen auf Dauer angestrebt wird.

Kirchenmusik

Wir legen großen Wert auf die pastoralen Chancen der Kirchenmusik. Deshalb wollen wir den Gesang der Gottesdienstteilnehmer fördern und alle Möglichkeiten ausschöpfen, die es gibt: alte und neuere Kirchenlie-

der, neues geistliches Liedgut, Psalmen, Taizé-Lieder, Choral. Auch bei Schaffung der Stelle eines Seelsorgebereichsmusikers bleibt die Beschäftigung eines ständigen, zweiten Organisten, auch zur Beibehaltung der Gottesdienstordnung, notwendig.

Die derzeit bestehenden Kirchenchöre sind eigenständige Chöre. In Anbetracht der derzeitigen Altersstruktur könnte sich eine zukünftige Zusammenlegung in vielerlei Hinsicht (Anzahl der Sänger und Fortbestand des Chorgesangs) als sinnvoll erweisen. In diesem Zusammenhang kommt auch der Werbung und Förderung des Chornachwuchses besondere Bedeutung zu. Die in Rösrath bestehenden Kinder- und Jugendchöre und die Projektchöre, sowie die in Hoffnungsthal/Forsbach bestehenden Projektchöre im Bereich der Kinder- und Jugendmusik sollen erhalten und ausgebaut werden. Die Präsenz der Kirchenmusiker in Kindertagesstätten und Schulen soll verstärkt werden, um die in der Musik liegenden pastoralen Chancen zu nutzen.

In Hoffnungsthal/Forsbach spielt die musikalische Gestaltung im Rahmen der Kommunionkatechese und bei den Familienmessen eine besondere Rolle. Die Absicherung dieser ehrenamtlich organisierten und durchgeführten Kinder- und Jugend-Musik ist sicherzustellen.

Insgesamt soll die erfreulich hohe Zahl von ehrenamtlich tätigen musikalischen Gruppierungen erhalten bleiben und die Zusammenarbeit gefördert werden. Bewährt hat sich in Hoffnungsthal/Forsbach ein Koordinationskreis für hauptamtliche und ehrenamtliche Kirchenmusiker, der zweimal im Jahr zusammenkommt. Dieser soll unter Führung des leitenden Pfarrers auf Seelsorgebereichsebene etabliert werden. Der Kontakt zu den vielen musikalischen Gruppierungen in der Stadt Rösrath soll gepflegt und erhalten bleiben.

2. Solide Glaubensverkündigung

Wir verstehen den Sonntagsgottesdienst als den zentralen Ort der Glaubensverkündigung in der Gemeinde.

Kinder und Jugendliche werden in Familien- und Jugendgottesdiensten, wie auch bei Andachten und anderen liturgischen Feiern, in altersgerechter Sprache und unter Berücksichtigung des zielgruppenspezifischen Rahmens (z.B. Vorbereitung auf Erstkommunion, Firmung, Messdienerfahrt, Pfingstlager der KLJB) an die Botschaft des Glaubens herangeführt.

Ein besonderer Ort der Verkündigung und der Glaubensweitergabe ist die Vorbereitung auf den Empfang der Sakramente. Wir nutzen dabei den Kontakt zu den Menschen und führen Glaubensgespräche.

Taufen: Wir wollen versuchen, mehr Familien zur Taufe ihrer Kinder zu bewegen, indem wir die Eltern von Neugeborenen anschreiben und auf den Weg zur Taufe hinweisen (wann, wo, wie) und gleichzeitig auf Spielgruppe(n) und katholische Kindergärten (= Kontakt anbahnen). Das persönliche Taufgespräch durch den taufenden Seelsorger soll in jedem Fall erhalten bleiben (= Kontakt aufbauen). Der Tauferinnerungsgottesdienst mit anschließender Möglichkeit zur Begegnung soll jährlich durchgeführt werden (= Kontakt halten). Geplant ist des Weiteren, alle, die mit unserer Gemeinde in Kontakt treten (Eheschließung, Taufe, Kommunion, Firmung, ...), um ihr Einverständnis für die Zusendung von Newsletter und/oder Pfarrmitteilungen zu bitten. Dann können wir auch die Familien der Täuflinge anschreiben, wenn wir ein Angebot speziell für Eltern und /oder Kinder haben (= Kontakt weiter halten).

Erstkommunion: Die Erstkommunionvorbereitung (EKV) ist mit einem hohen zeitlichen Engagement der Seelsorger, der Hauptamtlichen und der eingebundenen Ehrenamtlichen verbunden. Bis zur Erstkommunion 2012 wurden die Vorbereitungen getrennt in Rösrath und Hoffnungsthal/Forsbach angeboten. Mit Beginn der Vorbereitung auf die Erstkommunion 2013 liegt die Verantwortung für eine gemeinsame Vorbereitung an allen Standorten in den Händen des Pastoralreferenten.

Die bisherigen Erfahrungen in der katechetischen Arbeit mit kleinen Gruppen in Begleitung von Eltern sind die Grundlage des neuen Konzepts der EKV. Darüber hinaus sind Familiengottesdienste, Meditationen, Andachten, Wochenendfahrten und verschiedene Projekte, wie Kinderbibeltag, Sternsingeraktion, Krippenspiel und diverse kreative Aktionen, Bestandteil der EKV.

Im Rahmen der EKV ist die Vorbereitung auf das Sakrament der Buße integriert und wird in mehreren Treffen überwiegend durch die Priester durchgeführt.

Da die meisten Familien der angemeldeten Kinder mit geringen bis gar keinen Glaubenserfahrungen zur Vorbereitung kommen, steht die EKV vor besonderen Herausforderungen. Sie wird zunehmend zum Raum der Erstbegegnung und Erstverkündigung und bekommt den Charakter der „Kirche für Einsteiger“ und der „Gemeinde auf Zeit“. Daraus folgt

für uns, dass die Begleitung von Kindern und Familien eine missionarische Aufgabe ist und mit elementaren Formen der Verkündigung durchgeführt wird: einfache Katechesen, kindgerechte Gebetspraxis, Grundelemente der Liturgie und der Glaubenssymbolik, Gemeinschaftserlebnisse, die das „Kirche-sein“ vermitteln, Glaubenserfahrungen „mit allen Sinnen“, „Projekte der Nächstenliebe“, u.Ä.. Eine besondere Rolle spielt dabei die musikalische Gestaltung in der EKV; die Erfahrung zeigt, dass die Musik in ihrer ganzen Vielfalt ein wunderbares Mittel zur Glaubensverkündigung, insbesondere bei Kindern ist, zugleich aber auch die Erwachsenen anspricht.

Die Familiengottesdienste mit besonderer Beteiligung von Kommunionkindern sollen monatlich in Hl. Geist in Forsbach als zusätzliche Messe sonntags angeboten und als ein „Gottesdienst für Einsteiger“ gestaltet werden.

Verschiedene Aktionen und Projekte der EKV werden künftig in Hl. Geist in Forsbach angesiedelt (Schwerpunkt Kinder und Jugend). Die Kirche soll Kindern und Jugendlichen offen stehen für Projekte der EKV: Kunstprojekte, Ausstellungen, etc.. Die Familien der Kommunionkinder der letzten beiden Vorbereitungsjahrgänge sollen noch 2 Jahre nach der Kommunion über besondere Angebote für Kinder und Jugendliche in der Pfarrgemeinde per Email auf dem Laufenden gehalten werden.

Die **Firmvorbereitung** (FV) wird unter der Leitung des Pfarrvikars jährlich für alle Standorte gemeinsam durchgeführt.

Die Firmkatechese wird zurzeit in Form von thematisch gestalteten Vorbereitungstagen, regelmäßigen Treffen in kleinen Gruppen, Wochenend-Fahrten und Gemeinde- und Jugendgottesdiensten gestaltet. Die katechetische Begleitung der Jugendlichen übernehmen erfahrene Gemeindemitglieder.

Aufgrund des veränderten Schulalltags der Jugendlichen finden die Treffen einmal monatlich in Kleingruppen, an drei Samstagen, einem ganzen Wochenende in einem Bildungshaus des Erzbistums und an einem Einkehrtag im Kloster statt.

Buße und Beichte: Samstags ist regelmäßig Beichtgelegenheit in St. Nikolaus v.T. in Rösrath, zusätzlich vor Weihnachten in Heilig Geist in Forsbach und an Ostern abwechselnd im Anschluss an die Karliturgie in St. Servatius in Hoffnungsthal bzw. Heilig Geist in Forsbach.

In Heilige Familie in Kleinen findet in der Fastenzeit und in der Adventszeit ein Bußgottesdienst mit anschließender Beichtgelegenheit statt.

Ehesakrament: Die Vorbereitung wird von den Priestern in Form von Brautgesprächen durchgeführt. In diesem Rahmen werden an die Brautleute auch Informationen und Einladungen zu regionalen Ehevorbereitungskursen weitergegeben.

Krankensalbung: Diese wird auf Anfrage, besonders häufig in Senioren- und Pflegeheimen gespendet.

Einmal jährlich soll regelmäßig ein Gottesdienst für Alte und Kranke mit Krankensalbung in St. Servatius in Hoffnungsthal angeboten werden.

Angebote für Erwachsene

An den Freitagen im Advent sowie in der Fastenzeit finden vom Pfarrvikar begleitete und von Gemeindemitgliedern inhaltlich gestaltet Früh-schichten mit anschließendem Frühstück in St. Nikolaus v.T. statt.

In regelmäßigen Abständen wird ein Exerzitien-Kurs in Forsbach (Exerzitien im Alltag) durchgeführt. Der Kurs findet in der Fastenzeit statt und wird gut angenommen.

Die Kolpingsfamilie bietet regelmäßig Glaubensgespräche im Alltag an. Dabei handelt es sich sowohl um Einzelveranstaltungen als auch um Reihen, die eine thematische Einheit bilden.

Einmal jährlich findet eine 4-tägige Fußwallfahrt für rund 30 Personen und eine Buswallfahrt nach Kevelaer statt. Außerdem wird einmal jährlich nach Altenberg gepilgert.

Auf Grund der guten Erfahrungen mit der stets ausgebuchten Kevelaer-Wallfahrt planen wir, zukünftig spirituelle Tage für Erwachsene, ein Besinnungswochenende in einem Kloster und einen Bibelkreis für Erwachsene anzubieten.

3. Missionarische Ausstrahlung

Unsere Kirchen sind ein augenfälliges Zeugnis des katholischen Glaubens. Damit wir auch Fernstehende ansprechen, müssen wir Schriftenstände und Schaukästen ansprechender gestalten. In Rösrath soll zudem ein weiterer Schaukasten und in Hoffnungsthal ein Schaukasten in Straßennähe platziert werden. Vielfach findet vor Taufen und Trauun-

gen der Erstkontakt zu unserer Kirchengemeinde in den Pfarrbüros zur Anmeldung statt. Die Pfarrbüros und Besprechungsräume müssen daher ansprechend und einladend gestaltet werden. Zudem fehlt in vielen Fällen eine ausreichende Beschilderung der Gebäude, die es Fremden erleichtert, sich zurecht zu finden.

Zukünftig sollen alle neu Zugezogenen mit einem Brief in der Pfarrgemeinde willkommen geheißen werden. Diesem Anschreiben sollen Flyer beigelegt werden, die allgemein über die Kirchengemeinde sowie dem Alter und dem Familienstand entsprechende Angebote informieren und konkret Ansprechpartner benennen.

Um im Anschluss an Taufen und Beerdigungen den Kontakt zu den Familien zu halten, sollen die bisher gelegentlich abgehaltenen Taufereinerungsgottesdienste sowie der besonders gestaltete Gottesdienst zu Allerheiligen (in St. Servatius) regelmäßig einmal im Jahr stattfinden.

Die Kommunionkinder des Vorjahres werden via Email über die liturgischen Angebote der nachfolgenden Kommunionvorbereitung informiert und zu diesen explizit eingeladen.

Um eine Verbindung zu den aus der Kirche ausgetretenen Menschen zu halten, wollen wir diesen mit einem Anschreiben ein Gesprächsangebot unterbreiten, in dem sie sich unter anderem zu den Gründen des Austritts äußern können.

Unter dem Gedanken „Kirche vor Ort“ soll sich die Kirchengemeinde zukünftig bei Großveranstaltungen (Tag der Rösrather Vereine, Stadt- und Kulturfeste, Familienfest der Ev. Kirchengemeinde Volberg, etc.) mit einem Pavillon beteiligen. Um stets ein einheitliches Bild zu präsentieren, soll hier eigens ein Pavillon angeschafft werden, der unsere Farben und unser Logo präsentiert. Außer der Vorstellung der Pfarrgemeinde und der Anwesenheit von Ansprechpartnern, sollen Flyer und Give Aways verteilt werden.

Der Pfarrbrief gott.komm erscheint zurzeit dreimal jährlich in einer Auflagenstärke von 6.000 Stück und wird an alle katholischen Haushalte verteilt. Die Möglichkeit, auch kirchenferne Gläubige zu erreichen, bestimmt den Aufbau und die Thematik dieses Pfarrbriefes. Er soll dem Schreiben an die Zugezogenen beigelegt werden.

Allen ehrenamtlich Engagierten, die es sich durch ihre Mitarbeit in unserer Kirchengemeinde zur Aufgabe gemacht haben, ein Zeugnis der Tat abzulegen, soll auf Wunsch eine geistig-geistliche Begleitung gegeben

werden. Diese kann sowohl in eigenen Angeboten als auch in dem Hinweis auf die bestehenden Angebote des Katholischen Bildungswerks und der Diözese bestehen.

Die MitarbeiterInnen in den Kindertagesstätten, im JUZE und den Familienzentren sollen durch spirituelle Begleitung im Glauben begleitet und gestärkt werden. Einmal jährlich soll daher für die MitarbeiterInnen ein Besinnungs-/Einkehr- bzw. Oasentag stattfinden.

Zu den glaubensvertiefenden Maßnahmen der Kirche im Alltag, wie Gespräche und Diskussion über Glaubensfragen, wollen wir verstärkt auf die Angebote der Diözese und des Katholischen Bildungswerkes hinweisen und diese auch gezielt zu uns holen.

4. Engagement für Jugend

Die Situation der Jugendlichen in Rösrath wird durch verschiedene Faktoren bestimmt, die auch eine Auswirkung auf die Jugendpastoral der Pfarrgemeinde haben. Bedingt durch die ländliche Lage, sind Kinder, wenn es um die Teilnahme an Angeboten geht, oft auf die Fahrdienste ihrer Eltern angewiesen. Jugendliche hingegen sind auf Grund der guten Anbindung mit öffentlichen Verkehrsmitteln an den Großraum Köln bei ihrer Freizeitgestaltung nicht auf Angebote vor Ort angewiesen.

Bedingt durch die Schulzeitverkürzung und die Ausweitung des Unterrichts bis weit in den Nachmittag hinein, steht Kindern ab zehn Jahren häufig nur noch eine sehr eingeschränkte Zeit für außerschulische Aktivitäten zur Verfügung. Innerhalb des zur Verfügung stehenden Zeitfensters stehen die Angebote der Pfarrgemeinde dann in unmittelbarer Konkurrenz zu anderen Möglichkeiten der Freizeitgestaltung (Musikschule, Sportvereine). Leistungserwartungen der Eltern und deren zunehmende Kirchenferne erschweren zudem die regelmäßige Teilnahme an Jugendtreffen unter der Woche und die Übernahme an dauerhafter Verantwortung (Messdiener).

Bei den in der Pfarrgemeinde aktiven Kindern und Jugendlichen ist der Anteil derer, die aus bildungsstarken Familien stammen, sehr hoch. Kinder und Jugendliche aus sozialschwachen Familien werden jedoch nur selten durch Angebote der Pfarrgemeinde, sondern eher durch die Angebote des JUZE erreicht.

Neben dem Jugendkeller in St. Servatius, der von der KLJB genutzt wird, steht für die pfarrliche Jugendarbeit der ausgebaute Speicher über

der Wohnung des Pfarrvikars in Rösrath zur Verfügung. Der Jugendkeller in Forsbach ist auf Grund seiner geringen Größe nicht nutzbar.

Die Jugendpastoral konzentriert sich auf folgende Angebote:

Messdiener in St. Nikolaus v.T./Hl. Familie und St. Servatius/Hl. Geist

Es bestehen historisch bedingt 2 Messdiener-Gemeinschaften.

In St. Nikolaus v.T. sind etwa 60 Kinder und Jugendliche engagiert. Die vom Pfarrvikar betreute Gruppe pflegt die Tradition des deutschen Hochamtes, der eucharistischen Anbetung und der traditionellen Andachten. Die Messdiener beteiligen sich über den Dienst am Altar hinaus am Gemeindeleben (Spielangebot auf dem Pfarrfest, Klappern an Gründonnerstag) und unternehmen gemeinsame Fahrten (Wochenende, Sommerfahrt).

In der Kirche Heilige Familie sind zurzeit einige wenige Messdiener aktiv. Durch die Zusammenlegung der Kommunionvorbereitung mit St. Nikolaus v.T. und die frühe Messzeit gab es in den vergangenen Jahren keine neuen Messdiener mehr, so dass absehbar ist, wann die Messen ohne Beteiligung von Messdienern stattfinden werden.

In St. Servatius und Heilig Geist sind etwa 80 Messdiener im Alter von neun bis ca. neunzehn Jahren aktiv, die Hälfte davon ist unter dreizehn Jahre alt. Der Dienst am Altar ist schlicht, mit der Betonung der Gemeinschaft um den Altar. Die vom Pastoralreferenten betreute Gruppe hat eine feste Anbindung an die Pfarrgemeinde und ist gut ins Gemeindeleben integriert. Es finden regelmäßige Messdiener- und Leitertreffen statt sowie weitere gemeinschafts- und entwicklungsfördernde Angebote (Feiern, Wochenend- und Sommerfahrten). Daneben gibt es ein spirituelles Begleitprogramm (Jugendgottesdienste, Jugendandachten in Advent- und Fastenzeit, Taizé-Andachten, Jugendkreuzweg, Fahrten mit religiösen Programmelementen, Taizé-Fahrt).

Die Messdiener werden an vielen Stellen als ein lebendiger Teil der Pfarrgemeinde und deren Zukunft wahrgenommen. Einige Messdiener bleiben nach ihrem Ausscheiden aus dem Dienst dem Leben der Pfarrgemeinde verbunden und sind bereit, sich konkret in verschiedenen Gruppierungen der Gemeinde zu engagieren und tragen damit aktiv zur Mitgestaltung des Gemeindelebens bei.

Die beiden Messdienergemeinschaften in St. Nikolaus v.T. und St. Servatius /Heilig Geist in der Verantwortung von Pfarrvikar bzw. Pastoralre-

ferenten sollen in ihrer Eigenständigkeit erhalten bleiben. Die jugendlichen Leiter sollen durch Schulungen qualifiziert und das Erleben von Gemeinschaft durch Fahrten und diverse Aktivitäten gestärkt werden. Der Kontakt zu Eltern/Familien, insbesondere der jüngeren Messdiener, soll durch gemeinsame Aktivitäten ausgebaut werden. Die liturgischen Angebote für Jugendliche werden künftig koordiniert und vernetzt (gemeinsame Vorbereitung von Jugendmessen, gemeinsame Projekte) und sollen vor allem in Heilig Geist angesiedelt sein.

In Kleineichen wohnhafte Kinder sollen nach der Erstkommunion gezielt darauf angesprochen werden, ob sie Interesse haben, sich als Messdiener vor Ort in Kleineichen zu engagieren. Damit den Kindern die Kirche Heilige Familie auch vertraut ist, wird überlegt, den Standort Kleineichen mit einzelnen Aktionen gezielt in die Vorbereitung auf die Erstkommunion einzubinden.

Katholische Landjugendbewegung (KLJB)

Das Profil (Katholischer Jugendverband mit christlich, politisch und ökologisch geprägten Leitlinien und Zielsetzungen) wird über interne Ziele und die Strukturen des Verbandes definiert. - Die Ortsgruppe Hoffnungsthal/Forsbach, die Mitglied des BDKJ ist, besteht aus ca. 100 Mitgliedern, von denen etwa 25 über vierzehn Jahre alt sind. Diese Aktiven treffen sich regelmäßig in einer Leiterrunde und werden nach außen über einen gewählten Vorstand vertreten. Die KLJB-Ortsgruppe funktioniert nach dem Selbstorganisationsprinzip des Verbandes und ist daher autark und weitgehend pfarrgemeindeunabhängig. Es besteht eine gute Anbindung an den Diözesanverband Köln, da der Diözesanvorstand seit einigen Jahren von Mitgliedern aus Hoffnungsthal/Forsbach gebildet wird. Neue Mitglieder werden überwiegend über die Fahrten gewonnen.

Der Schwerpunkt der Arbeit liegt seit Jahren auf Fahrten (Pfingstlager, Sommerlager, Jugendlager). Diese sind gut etabliert und werden eigenständig und z.T. mit hohem organisatorischem Aufwand durchgeführt. Darüber hinaus gibt es unregelmäßige Kinderaktionen („Kälbchenaktionen“) und diverse Diözesan-Projekte (z.B. „72-Stunden-Aktion“), an denen die Gruppe teilnimmt. Seelsorgerisch wird die KLJB vom Pastoralreferenten betreut. Während der Fahrt finden Wortgottesdienste statt; gelegentlich gibt es Jugendandachten in geprägten Zeiten.

Die Angebote der Gruppe konzentrieren sich auf die Förderung der Persönlichkeitsentwicklung von Kindern und Jugendlichen und zielen auf

gesellschaftspolitisches Engagement, wobei die Handlungsgrundlage das klare Bekenntnis zu christlichen Werten ist. Daher ist die Gruppe ein wichtiger Bestandteil der Jugendarbeit der Gemeinde. Für viele der dort engagierten Jugendlichen ist die Gruppe die einzige Kontaktstelle zur Kirche. Die Herausforderung besteht in der Anerkennung und der Würdigung ihrer Aktivitäten in der Jugendarbeit und in der Unterstützung der christlichen Elemente im Selbstverständnis der Gruppe.

Der Kontakt zwischen Pfarrgemeinde und KLJB soll durch die Einbindung in diverse Projekte verstärkt werden.

Kolpingjugend

Die Kolpingsfamilie ist ein Katholischer Verband mit einem traditionsreichen Hintergrund, der basierend auf der katholischen Soziallehre arbeitet und seit vielen Jahren in St. Nikolaus v.T. präsent ist. Die Strukturen, Ziele und Leitlinien sind verbandsintern definiert. Mitglieder der Kolpingjugend sind in der Regel die Kinder der Kolpingsfamilien. Zurzeit besteht nach eigener Darstellung kein fester Kreis; Kolpingpräses ist der Pfarrvikar.

Die Aktivitäten von Kolpingjugend konzentrieren sich auf Projektarbeit (offene Angebote für Kinder, Präventionskurse für Jugendliche, Bildungsangebote für Eltern). Die Ortsgruppe ist bemüht, neue Mitglieder zu gewinnen. Sie beklagt die geringe Resonanz auf ihr Angebot, da das traditionsreiche Profil trotz guter Öffentlichkeitsarbeit nicht wie erwartet angenommen wird.

Es soll versucht werden, eine höhere Akzeptanz der Angebote dadurch zu erzielen, dass man sie nach außen als Angebote der Pfarrgemeinde kennzeichnet, weil die geringe Akzeptanz darauf zurückzuführen sein könnte, dass der Begriff Kolpingjugend außerhalb der Gemeinde nicht zugeordnet werden kann.

Kinder- und Jugendchor in St. Nikolaus v.T. sowie Kinder- und Jugendmusik in St. Servatius/Hl. Geist

Der **Kinder- und Jugendchor in St. Nikolaus v.T.** besteht aus 30 Kindern und Jugendlichen, die wöchentlich unter Leitung der Kirchenmusikerin von St. Nikolaus v.T. proben. Neben der Gestaltung von verschiedenen Gottesdiensten, vor allem in St. Nikolaus v.T., gehört die Teilnahme an Chortagen und Festivals (z.B. im Rahmen von „Pueri Cantores“) zum Programm.

In **St. Servatius und Heilig Geist** hat die musikalische Gestaltung der Messfeiern im Rahmen der Kommunionkatechese und bei den Familienmessen eine besondere Bedeutung. Diese Projektgruppe, die in wechselnder Zusammensetzung unter ehrenamtlicher Leitung arbeitet, gestaltet auch alljährlich ein Krippenspiel für Grundschulkinder. Aus dem Kreis der hier Aktiven rekrutieren sich später in der Regel auch die Musiker für die musikalische Gestaltung von Jugendmessen und Taizé-Andachten.

Vor allem das weitgehend ehrenamtliche Engagement im Bereich Kinder- und Jugendmusik soll auch zukünftig durch einen entsprechenden finanziellen Rahmen sichergestellt werden.

Jugendzentrum (JUZE) – Einrichtung der Pfarrgemeinde

Die in Trägerschaft der Katholischen Kirchengemeinde stehende Jugendfreizeitstätte bietet Angebote der offenen Kinder- und Jugendarbeit.

Die Räume und die Kompetenzen des JUZE sollen künftig für die Jugendarbeit der Pfarrgemeinde stärker genutzt werden (z.B. Aktionen aller Messdiener der Pfarrgemeinde im JUZE, künftige Schulungen von Ehrenamtlichen in Prävention „Vorbeugung von sexualisierter Gewalt“). Umgekehrt sollen Jugendseelsorger Projekte des JUZE mit unterstützen.

Schulpastoral an den weiterführenden Schulen

Es bestehen punktuelle Kontakte zum Freiherr-vom-Stein-Schulzentrum. Insgesamt finden regelmäßig ca. 4 ökumenische Schulgottesdienste im Jahr am Gymnasium sowie 2 an der Realschule statt. Schulgottesdienste an der Hauptschule werden nur unregelmäßig durchgeführt.

Die Vorbereitung und Durchführung der Schulgottesdienste liegt in den Händen der Schule. Eine gemeinsame Vorbereitung ist schulorganisatorisch schwierig und wird zurzeit nur von der Realschule gewünscht.

Der Kontakt zu den Lehrerkollegien und Religionslehrern der weiterführenden Schulen soll zwecks Austausch und Absprachen aufgebaut bzw. hergestellt werden. Schulgottesdienste sollen zukünftig in einer engeren Zusammenarbeit zwischen Schule und Pastoralteam geplant werden.

Jugendspiritualität

Taizé, Kinder- und Jugendmessen in St. Servatius/Hl. Geist.

Die Taizé-Spiritualität soll als fester Bestandteil der Jugendpastoral weiter gefördert werden (jährliche Taizé-Fahrten, Taizé-Lichter-Nacht, Taizé-Andachten, Jugendmessen mit Taizé-Liedern, gemeinsame Besuche von regionalen Taizé-Treffen [St. Agnes in Köln]).

Der nach dem Pfarrkonvent im November 2011 gegründete **Runde Tisch Jugendarbeit**, in dem sich Vertreter von allen Jugendgruppen zum Austausch von Informationen und zur gemeinsamen Planung der Jugendarbeit in der Pfarrgemeinde treffen, soll bestehen bleiben. Eine Absicherung der geplanten Initiativen durch die Bereitstellung eigener finanzieller Mittel wird gewünscht.

Es soll ein Jugendpastoralkonzept erarbeitet werden.

5. Engagement für Familien

Kindergartenpastoral

Die drei Tageseinrichtungen für Kinder, die in Trägerschaft der katholischen Kirchgemeinde stehen, sind lebendige Bausteine der Pfarrgemeinde. Sie sind mit der Pfarrgemeinde vernetzt und die Zusammenarbeit wird von beiden Seiten als Bereicherung empfunden.

Wir nehmen wahr, dass die Zusammenarbeit enger sein könnte und werden uns in Zusammenarbeit mit den Kitas um eine Intensivierung bemühen, z.B. durch von den Kitas gestaltete Messen / Kinderwortgottesdienste.

Die religionspädagogische Arbeit mit Kindern erfolgt auf der Basis des gemeinsam mit dem Seelsorgeteam erarbeiteten Pastoralkonzeptes für die Kindertagesstätten. Sie ist ein fester Bestandteil der Konzeption jeder Einrichtung und gehört zu deren Profil. In jeder Einrichtung werden Räume für Glaubenserfahrungen und das Erleben der Gemeinschaft ermöglicht und die konkrete Praxis des Glaubens eingeübt.

Die konkrete Begleitung von Kindern und Eltern findet an verschiedenen Stellen in den Einrichtungen statt:

- im täglichen Miteinander von Kindern, Eltern und Erzieherinnen
- in den liturgischen Feiern im Rhythmus des Jahreskreises (Kindergartengottesdienste, Gemeindegottesdienste und diverse religiöse Feiern)

- in den verschiedenen Projekten der jeweiligen Einrichtung (z.B. Projekte bezogen auf Feste im Jahreskreis, Kinderbibeltage, caritative Projekte)
- durch familienpastorale Projekte: z.B. Vater-Kind-Tag oder Familiennachmittage.

Liturgische Angebote für Kinder und Familien

In den drei Kirchen in Rösrath, Hoffnungsthal und Forsbach finden regelmäßig Familiengottesdienste statt. In Hoffnungsthal und Forsbach werden diese vor allem während der Kommunionvorbereitung angeboten. Zukünftig soll zusätzlich einmal im Monat in Forsbach ein besonderer Familiengottesdienst mit Kommunionkindern angeboten werden, der sich als Gottesdienst für Einsteiger speziell an die Familien richtet, die nicht zu den regelmäßigen Gottesdienstbesuchern zählen.

In Hoffnungsthal wird jeden Sonntag parallel zur Messe ein Kinderwortgottesdienst angeboten. Das Angebot richtet sich vor allem an alle Klein- und Kindergartenkinder der gesamten Kirchengemeinde St. Nikolaus. Bei Interesse kann das Angebot aber auch von älteren (Geschwister-) Kindern bis zum Kommunalalter besucht werden. Dieses von Eltern in Eigeninitiative geleitete Angebot wird gut angenommen und soll in Hoffnungsthal auch weiterhin gefördert werden.

Die Gestaltung der Familiengottesdienste und des Kinderwortgottesdienstes wird von verschiedenen Vorbereitungskreisen mit ehrenamtlich engagierten Eltern und Familien in Familienmesskreis, Wortgottesdienstkreis, Erstkommunionkatecheten-Kreis getragen. Die Mitarbeit und die Beteiligung in den Vorbereitungskreisen hat oft Projektcharakter und bindet immer wieder neue Eltern und Familien an die Pfarrgemeinde. Diese Kreise sollen weiterhin gefördert und begleitet werden.

Durch das musikalische Engagement einiger Eltern haben die Familiengottesdienste in Hoffnungsthal und Forsbach auch eine besondere musikalische Prägung bekommen. (s. Erstkommunion).

Schulpastoral an Grundschulen

Es finden wöchentliche Schulgottesdienste mit allen 4 Grundschulen in Rösrath, Hoffnungsthal und Forsbach überwiegend mit Schülern der dritten und vierten Klassen statt. In der GGS Forsbach gibt es darüber hinaus für die SchülerInnen des vierten Schuljahres eine Schulseelsorgestunde mit dem Pastoralreferenten.

Zurzeit gibt es, mit Ausnahme an der GGS Forsbach, keine Schulgottesdienste für Kinder im 1. und 2. Schuljahr. Der Erstkontakt zu den SchülerInnen entsteht somit in der Regel erst im 3. Schuljahr. Insbesondere auch im Hinblick auf die Erstkommunionvorbereitung wäre es sinnvoll, den Kontakt zumindest projektweise schon im 2. Schuljahr herzustellen.

Es soll daher im Gespräch mit den Schulen die Möglichkeit geklärt werden, auch Schulgottesdienste mit den 2. und ggf. sogar 1. Schuljahren feiern zu können.

Die Gottesdienste zur Einschulung sowie zum Schulabschluss werden, ebenso wie die Gottesdienste vor Ostern und Weihnachten, mit allen Schulklassen als ökumenische Schulgottesdienste begangen.

Zu den ReligionslehrerInnen bestehen gute Kontakte und die Zusammenarbeit wird positiv bewertet. An vielen Stellen kommt es zum Austausch. Die Schulgottesdienste zu geprägten Zeiten werden gemeinsam vorbereitet.

Zusammenarbeit mit der Katholischen Grundschule

Der bisherige lockere Kontakt zwischen Pfarrgemeinde und der Kath. Grundschule soll durch regelmäßigen Austausch gestärkt werden.

Projekte

Ökumenischer Kinderbibeltag in Hoffnungsthal

Dieser wird jährlich im November gemeinsam mit der evangelischen Gemeinde Volberg für 60 bis 80 Kinder im Grundschulalter mit Hilfe von 20 bis 30 Eltern durchgeführt. Das Angebot, das sich überwiegend an die Kinder der GGS Hoffnungsthal richtet, ist grundsätzlich für Kinder aus anderen Grundschulen offen.

Sternsingeraktion

Diese wird in allen Ortsteilen unter Beteiligung von zusammen ca. 120 Kindern und ca. 40 Begleitern durchgeführt. Hier müssen zukünftig ggf. neue Formen der Durchführung erwogen werden, da die Zahlen der teilnehmenden Kinder in den vergangenen Jahren nicht nur wegen des Geburtenrückgangs rückläufig sind.

Musikalische Projekte mit Kindern

Der Kinder-und Jugendchor von St. Nikolaus v.T. führt Musicals auf und gibt Konzerte. In Forsbach findet derzeit alljährlich am 24.12. ein durch eine Projektgruppe gestaltetes musikalisches Krippenspiel für Grundschulkinder statt.

Projekte der Kolpingsfamilie

Neben monatlichen Angeboten für Kinder mit einem überwiegend kreativen Programm werden verschiedene Kurse im Bereich Prävention angeboten.

Projekte der KöBs

Die KöBs bieten Vorlese-Aktionen für Kinder von fünf bis acht Jahren und „Büchereiführerschein“-Aktionen für Kinder an. Mit dem Bilderbuchkino wird ein spezielles Angebot durch die KöB in Hoffnungsthal insbesondere in den Kindergärten in Forsbach und Hoffnungsthal unterbreitet.

Spielgruppen

Es werden Eltern-Kind-Kurse und Kinderspielgruppen des Katholischen Bildungswerkes Bergisch Gladbach in Rösrath und in Kooperation mit dem Familienzentrum Forsbach in Forsbach angeboten.

All diese Angebote wollen wir erhalten und bieten allen Interessierten und Engagierten darüber hinaus die Möglichkeit, mit neuen Angeboten in diesem Bereich in unserer Kirchengemeinde eine Heimat zu finden.

Familienpastorale / Generationsübergreifende Angebote

Familienkreise

Zurzeit bestehen zwei Familienkreise in Hoffnungsthal, in denen sich insgesamt 15 Familien regelmäßig treffen und austauschen.

Der Familienkreis I. trifft sich regelmäßig einmal im Monat mit einem Programm zu religiösen und diversen gesellschaftspolitischen Themen. Dieser Kreis beteiligt sich an verschiedenen Gemeindeaktionen und or-

ganisiert seit 2011 in Hoffnungsthal eigenverantwortlich am 2. Sonntag im Monat nach der Messe einen Gemeindegaststube.

Der Familienkreis II. trifft sich unregelmäßig. Dabei haben die Treffen einen eher geselligen Charakter.

Die Mitglieder beider Kreise engagieren sich in unterschiedlichen Bereichen der Familienpastoral in Hoffnungsthal und tragen an vielen Stellen zur Lebendigkeit der Gemeinde bei.

Wir sind weiterhin bemüht, Familien auf Wunsch zusammenzubringen, um sie miteinander zu verbinden und so weitere Familienkreise zu schaffen.

Familienfahrten der Kolpingsfamilie

Einmal jährlich findet als offenes Angebot eine organisierte Wochenendausfahrt der Kolpingfamilie statt.

Mittwochstreff / Bildungsfahrten

In Rösrath (Mittwochstreff) und Hoffnungsthal/Forsbach (Bildungsfahrten) bieten Gemeindemitglieder als offen gestaltetes Angebot regelmäßig Fahrten und Tagesausflüge zu Ausstellungen oder historischen Stätten an.

Stehcafé/Gemeindegaststube/Dämmerstube

Nach den Sonntagsmessen finden einmal im Monat in Rösrath, Hoffnungsthal und Forsbach Treffen statt, bei denen uns und auch neuen Besuchern die Gelegenheit gegeben wird, miteinander in Kontakt zu kommen.

Familienarbeit in der Erstkommunionvorbereitung

Die Eltern werden an verschiedenen Stellen in der Kommunionvorbereitung angesprochen: bei Elternabenden, am Vater-Kind-Tag, bei Treffen mit Eltern in den Kommuniongruppen und an Familienwandertagen nach Altenberg und Kleinen.

6. Engagement für Senioren

Neben den bereits bestehenden Angeboten (Seniorenkaffee in Hoffnungsthal und Kleinen, Seniorentanzkreis, Seniorengymnastik, Handarbeitskreis) wollen wir den zukünftigen demografischen Herausforde-

rungen im Bereich Senioren mit zusätzlichen adäquaten Angeboten begegnen. Dazu müssen wir die Situation alter Menschen im Seelsorgebereich wahrnehmen und daraus Rückschlüsse und Konsequenzen für Angebote für Senioren und die Altenpastoral ziehen. Zur Unterstützung im Bereich Altenpastoral wollen wir daher die Angebote der Aktion „Zukunftslotsen Altenpastoral“ des Generalvikariats wahrnehmen, um hier vor Ort gemeinsam (neue) Perspektiven für die Seniorenarbeit zu entwickeln. Wünschenswert wäre es, wenn der zu gründenden Arbeitsgruppe neben Vertretern der Kirchengemeinde auch Vertreter der Stadt und der Alteinrichtungen angehören.

7. Caritatives Handeln

Die Pfarrcaritas unserer Kirchengemeinde hat zurzeit 35 ehrenamtliche Mitarbeiterinnen, die in drei untereinander vernetzten Gruppen (St. Nikolaus v.T., Heilige Familie und St. Servatius/Heilig Geist) tätig sind. Es werden sowohl Haus- wie auch Krankenhausbesuche gemacht sowie Caritassammlungen durchgeführt. Werden finanzielle Notlagen, auch vermittelt über die Caritas-Sozialberatung Bergisch Gladbach, bekannt, wird Hilfe geleistet. Ist die Notlage von längerer Dauer, wird neben der in der Regel einmaligen finanziellen Unterstützung auf die Angebote des Caritasverbandes RheinBerg und die Angebote vor Ort verwiesen.

Um die ehrenamtliche Arbeit auch weiterhin leisten zu können, müssen neue Mitarbeiter gefunden werden. Nur so kann der Fortbestand dieser so wichtigen Einrichtung gesichert werden. Problematisch ist auch, dass der finanzielle Fortbestand nicht gesichert ist, wenn der Ertrag aus den Haussammlungen sowohl wegen der sinkenden Zahl der Sammlerinnen als auch wegen sinkender Spendenbereitschaft rückläufig ist.

In Abstimmung mit der Redaktion des Pfarrbriefs wird vorgeschlagen, regelmäßig eine herausnehmbare Caritas-Seite in gott.komm einzulegen, mit der Vorstellung der Hilfsangebote und dem Hinweis auf die bargeldlose Spendenmöglichkeit.

H. Pastorale Herausforderungen der Zukunft

Durch die Zusammenlegung von Kirchengemeinden sind in den letzten Jahren größere Einheiten entstanden. Dadurch hat sich das pfarrliche Leben verändert. Gleichzeitig spüren wir die Notwendigkeit, den Menschen am eigenen Lebensort Kirche zu erhalten, damit sie das Empfinden und Erleben von kirchlicher Heimat nicht verlieren.

In unserem verhältnismäßig kleinen Seelsorgebereich hat die Fusion zu „einer“ Kirchengemeinde keinen negativen Einfluss auf die Lebendigkeit an den vier Kirchorten gehabt. Dennoch bleibt die Sorge, ob dies auch zukünftig so bleiben wird. Damit stellt sich die Frage nach möglichen Wegen für die Pastoral. Die Verantwortlichen des Erzbistums Köln haben sich zusammen mit den leitenden Pfarrern auf einer Tagung mit der Frage der pastoralen Herausforderungen in den nächsten 5 bis 10 Jahren beschäftigt. Die Inhalte wurden dokumentiert und können als Vorgaben für weitere Überlegungen auch in den Seelsorgebereichen genutzt werden.

Dazu möchten wir drei Aspekte benennen:

1. Leitungsmodelle

Auf der Grundlage unserer bisherigen Erfahrungen halten wir eine weitergehende Befreiung der leitenden Pfarrer von Verwaltungsaufgaben für dringend geboten. Das bedeutet nicht, den leitenden Pfarrer von einer notwendigen Leitung ganz zu entbinden. In einer Zeit größerer Seelsorgeeinheiten und einer stetig wachsenden Entfernung vieler Menschen von der Kirche liegt eine Hauptaufgabe des Pfarrers aber auch darin, aktive Ehrenamtliche zu begleiten, zu sammeln und zu führen. Daneben führt der Weg zu den fernstehenden Menschen nicht über die Verwaltung, sondern über persönliche Kontakte und Beziehungen. Für diese beiden Aufgaben, vor allem zur Knüpfung und Festigung von Beziehungen muss Zeit gegeben sein. Wie auch immer ein neues Leitungsmodell aussehen mag, es muss Priestern und Seelsorgern die Möglichkeit geben, Menschen aufsuchen und seelsorglich begleiten zu können, nach dem Motto: wenn die Menschen nicht mehr zu uns kommen, dann gehen wir zu ihnen.

Die mit der Fusion eingeführte Arbeitsweise des Kirchenvorstandes und die Arbeit des Pfarrgemeinderates haben uns gezeigt, dass diese beiden Gremien zu weiterreichendem verantwortlichen Handeln fähig sind. Hier liegt ein großes Potential, das wir als Kirche nutzen sollten.

2. Ehrenamt

Unsere Kirchengemeinde ist lebendig durch das Engagement von Kindern und Jugendlichen, Frauen und Männern; die meisten wirken ehrenamtlich und übernehmen vielfältige Aufgaben. Diese ehrenamtliche Arbeit ist verantwortliche Mitwirkung und Beteiligung an Entscheidungen und wird von uns sehr wertgeschätzt. Deshalb sehen wir eine we-

sentliche Aufgabe darin, unsere ehrenamtlichen MitarbeiterInnen zu fördern und die für die Ausübung ehrenamtlicher Mitarbeit notwendigen Ressourcen zur Verfügung zu stellen. Gleichzeitig suchen wir nach neuen Wegen, weitere MitarbeiterInnen für das Ehrenamt zu begeistern, damit die Kirchengemeinde in der Stadt Rösrath wirksam bleibt.

3. Sendungsauftrag

Wir stehen als Kirche vor Ort immer unter der Sendung Jesu Christi: „Geht hinaus in die ganze Welt und verkündet allen Geschöpfen das Evangelium“ (Mk 16,15). Diese Sendung beinhaltet den entscheidenden Auftrag Jesu an uns und bleibt damit auch in Zukunft unsere wesentliche Aufgabe. Alles, was wir gemeinsam tun, soll uns selbst und andere Menschen mit Gott in Berührung bringen.

Für unsere pastorale Arbeit kann das mitunter bedeuten, sich von lieb gewordenen Traditionen in unserem pfarrlichen Leben verabschieden zu müssen und stattdessen neue Möglichkeiten des Zusammenlebens und Glaubens zu suchen und zu entwickeln, damit wir den Kontakt zu den Menschen nicht verlieren. Ein solches Umdenken kann einerseits immer wieder schmerzliche Abschiede beinhalten, andererseits wird darin immer auch ein frohmachender Neuanfang liegen.

Wir gehen diesen Weg in der Zuversicht, dass Jesus Christus uns nicht nur sendet, sondern auch mitgeht.

I. Schlussbemerkung

Die von der Arbeitsgruppe „Pastoralkonzept“ vorgelegte Textfassung wurde vom Pfarrgemeinderat auf seiner Klausurtagung am 01.12.2012 bestätigt und vom leitenden Pfarrer Franz Gerards in Kraft gesetzt.

Pfarrintern ist spätestens alle vier Jahre, erstmals zum 01.01.2017, eine Überprüfung des Pastoralkonzepts in Bezug auf seine Aktualität beabsichtigt. Die Zielvorgaben der sich aus dem Pastoralkonzept ergebenden To-do-Liste sind durch den PGR jährlich zum 01.01. zu überprüfen und zu aktualisieren.